

Probekapitel

Marvin Chlada / Gerd Dembowski / Deniz Ünlü: Alles Pop? - Kapitalismus und Subversion

Marvin Chlada / Gerd Dembowski / Deniz Ünlü

Vom Underground zum Mainstreamsound?

Einleitende Worte vor dem Konzert

„*Na bitte. Sie sind gesamt wieder im Underground
verschwunden.*‘

*‘Aber Perry. Lass doch diese präatomare Ausdrucksweise.
Dazu ist die Situation jetzt viel zu ernst.’“*

Perry – Unser Mann im All.
Die Burg der Menschenzüchter

Der subversive Sound, so lautet eine These dieses Buches, ist ein Mythos. Musik, egal welche Richtung auch immer, ist von allen Seiten vereinnahmt worden. Die Kritik am „Ausverkauf“ subversiver Modelle ist freilich nicht neu. Schon Norman Spinrad hat sie in zahlreichen seiner Romane ausführlich formuliert (z. B. in *Champion Jack Barron*) & auch Rolf Dieter Brinkmann konnte dem „Pop-Muff der braven kleinkarierten Bürgerkinder“ nicht gerade viel abgewinnen. Die Zeiten sind nicht besser geworden, nur schneller. Das „Irrewerden der Menschen an der Schnelligkeit“ (Walter Benjamin) hat ein Ausmaß erreicht, das es neuen Kunst-Formen immer schwerer macht, gehört bzw. wahrgenommen zu werden. Selbst dem progressivsten unter den Journalisten & Pop-geschichtsschreibern ist ein Buch, dessen Erscheinungsjahr gerade mal zwölf Monate zurückliegt, kaum wert, rezensiert zu werden. Ein Spektakel jagt das andere. Und wer „in“ sein will, darf nicht mit „alten“, freilich kaum verdauten Konzepten aufwarten (so aktuell diese in Wirklichkeit auch sein mögen). Mehr als die Theorie aber, steht der Sound & mit ihm die Mode unter dem ständigen Stress, den Anschluss zu verpassen. Und wer eine Nische entdeckt hat, die ihm etwas Ruhe & Raum für Kreativität verspricht, läuft Gefahr, über kurz oder lang gefressen zu werden.

Die Musikindustrie kann jeden Straßenslang & jedes Elektrogefiepe in den Mainstream einspeisen & massenkompatibel präsentieren. Auf der einen Seite muss die Rezeption popkultureller Produkte nicht mehr mit einer bestimmten Haltung in Verbindung stehen. Dub Poetry oder Reggae haben aus weißen Hörern selten Vegetarier gemacht. Genau so wenig verpflichtet ein Country-Song zum Cowboy-Dasein oder der Remix eines *Kraftwerk*-Klassikers zu einem „elektronischen Lebensstil“ (Ralf Hütter).

Auf der anderen Seite dürfen sich die Konsumenten jung, cool & ein wenig anrücklich fühlen – einfach „ganz weit vorne“. Die Werbung tippt Markt- & Markeneffekte an, welche die gut gedrillten Konsumenten dann direkt in ihren Körpern, Gehirnen & Gefühlen selbst produzieren. Immer ist das Image des Produktes alles & eine Portion Dissidenz für die Zielgruppe im Schlussverkauf dabei. „Was man in drei Minuten nicht sagt, sagt man nie“, meinen die einen. „Außer Parolen nix gewesen“, winken die anderen ab. Pop bedient das gesamte Spektrum des Distinktionsgewinns – jedem Fan sein Image, jedem Hobby-Outsider seine Widerstandsdosis Musik, jedem Werbe-Yuppie seinen Berlin-Mitte-Alarm. Was aber bleibt im Angesicht der Macht dieser undurchschaubaren Outlaw-Industrie?

Der Begriff „Outlaw-Industrie“ wurde 1977 von Timothy Leary geprägt. Der sog. „Drogenpapst“ & spätere Theoretiker der Cyber-Kultur kritisierte damit zum einen das zynische Medien-Spektakel, welches Aufstände & Widerstandsmymen zur puren Unter-

haltung degradiert, & zum anderen die Stars & Helden der 70er Jahre, allen voran Robert Zimmerman alias Bob Dylan, denen er vorwirft, das selbe zu tun: „Das Schlimme am Zimmerman-Effekt ist nicht nur, dass er zerstörerische, unangenehme Realitäten in junge Gehirne geprägt hat – die viertausend Jahre alte jüdisch-christliche Kultur ist schon mobilisiert, dies ohne fremde Hilfe zu erledigen – noch unheilverkündender ist die falsche, künstliche Entfremdung von direkter Erfahrung.“ Elektronik ohne Erotik sei Roboterei, behauptet Leary, & der „Zimmerman-Effekt“ entfremde deshalb, weil der „Meinungsmanipulator“ nicht seine eigenen, sondern die Erfahrungen anderer Leute an ein anonymes Publikum verkaufe. „Hat Dylan je irgendwo als Streikposten gestanden? Je vom Werkschutz eins in die Fresse gekriegt? Hat er in Chicago Tränengas geschluckt? Im Matsch von Woodstock geschlafen (ein paar Straßen weg von seinem gemütlichen Haus), im Staatsgefängnis auf einer Matratze voller Kakerlaken geschlafen?“, will Leary wissen & stellt fest, dass Dylan sicher & geborgen in den Armen seines Produzenten & seiner Promoter à la Joan Baez lebt. Doch Leary weiß auch: „Akademische Zimmerman-Groupies werden einwenden, dass es nicht die Aufgabe des Sängers ist, die Mauern von Troja zu stürmen oder auf Argonautenschiffen gegen den Wind zu kämpfen, sondern viel eher, die Mythen der Ära in Versen weiter zu geben.“ Ein für Leary kaum einleuchtendes Argument, da Dylan ohnehin nur „den dunklen & ängstlichen Gedanken des Verliererkults“ schildere: „Dylan jammert endlos über sich & seine verlorene Unschuld.“

Vielleicht ist es kein Zufall, dass Rock- & Pop-Größen à la Bob Dylan oder *The Rolling Stones* als „Dinosaurier“ tituiert werden. Denn nicht wenige davon scheinen tatsächlich aus grauer Vorzeit zu stammen. „Viele glauben, ein Rockstar müsse rebellisch sein. Wenn ich heute die Nationalhymne höre, gibt’s für mich nur eins: Aufstehen & mitsingen“, verkündet der inzwischen auf eigenes, jahrelanges Drängen zum Ritter geschlagene & somit in der Monarchie angekommene Mick Jagger ohne rot zu werden: „Wenn ich meinen Kindern etwas verbiete, sagen sie: ‘Aber Daddy, das hast du doch früher auch getan.’ Und ich antworte: ‘Genau. Deshalb weiß ich, dass es schlecht ist.’ Mein Erziehungsgrundsatz lautet: Erst die Arbeit, dann der Spaß. Und die Hausaufgaben meiner Kinder kontrolliere ich jeden Abend.“

Alterserscheinungen? Keineswegs. Unter den Stars & Sternchen gibt’s solche & solche. Selbiges gilt für den „Underground“ oder die sog. Subkulturen. Subversion lässt sich kaum in einer bestimmten Szene verorten. Selbst der Mainstream hat zu kämpfen, wenn es darum geht, Aufklärung & Kritik in die Glotze oder das Radio zu bekommen, um das schlafende (oder resignierte?) Bewusstsein der Massen zu wecken. Während hierzulande die *Bild-Zeitung* ein Werk von Bruce Springsteen aufgrund seiner „bärenstarke(n) Songs zum 11. September“ ihren LeserInnen empfiehlt, wird der fantastisch inszenierte Videoclip „Shoot the Dog“ von George Michael, der sich dem „Krieg gegen den Terror“ jenseits des Diktats des Medienimperiums auf eine radikal andere Weise widmet, in den USA noch immer gnadenlos zensiert. Nicht nur im Land der (zensurwütigen) Freiheit & Demokratie ist man darum schnell dabei, derartige Kritik für nichtig zu erklären: Was kann man von einem „Seichtpopper“ & „schwulen Sodomasochisten“, der sich als „futuristische Kampfmaschine“ inszeniert, anderes erwarten, als „Antiamerikanismus“? George Michael sieht’s gelassen: „Ich weiß, dass ich mich mit dem Song auf gefährliches Terrain begeben“, erklärt er Piers Morgan in einem Interview für den *Daily Mirror*: „Ich halte ja nicht die amerikanischen Bürger für rücksichtslos, sondern die US-Regierung. Seit fünfzig Jahren kontrollieren die USA die Welt, finanziell, politisch & militärisch.“ Welcher Post-Punk würde dem widersprechen?

Alles Pop? liefert *Short Cuts* aus der bunten Welt der Popkultur, aus Kunst & Literatur, vor allem aber aus der Musik von Punk über Industrial bis Electronic Listening, HipHop & zurück. *Alles Pop?* fragt, was aus „dem“ Protestsong geworden ist, bis zu welchem Grad sich Künstler durchs Business kämpfen, letztlich danach, wie Subkultur

& Underground in globalisierter Zeit aussehen könnten. Dabei haben wir uns bemüht, nicht nur diverse Stile sondern auch unterschiedliche Generationen zu Wort kommen zu lassen.

Somit liefert der vorliegende Sammelband neben kritischen Beiträgen & Portraits vor allem Innenansichten zwischen Pop & Wahrheit, vergleichenden Rück- & Ausblicken, Medienmaschinen der Spaßkultur & eigenem Anspruch, individuellen Erfolgsvarianten & kommerziellem Ausverkauf. Die hier versammelten & zur Diskussion gestellten *O-Töne*, die von der militanten Linken bis zur Esoterik reichen, spiegeln die Situation wieder, in der sich die Pop- & Gegenkultur momentan befindet. Gemeinsam ist ihnen lediglich der Wunsch nach einer lebenswerten Alternative zur herrschenden Gesellschaft. Dabei wäre ein Anspruch auf Vollständigkeit fatal, ebenso eine Stilisierung der nachfolgend behandelten Bereiche im Sinne von Bevorzugung. Vieles passte schlicht nicht mehr zwischen die Buchdeckel, wie z. B. Cyberpunk, Country & Comic-Kultur (wie *Dylan Dog* oder *Transmetropolitan*), Antifolk (www.antifolk.net) oder der Ansatz der Band *KLF* in ihrem Buch *The KLF. Das Handbuch. Der schnelle Weg zum Nr. 1 Hit*. Andere angefragte KünstlerInnen hatten keine Zeit oder wollten keinen Beitrag liefern.

Alles Pop? will ins Bewegliche & so Analysen & Erfahrungen zur Diskussion stellen. Auch die Positionen der Herausgeber gingen während der Kollektion & Produktion dieses Readers auseinander, so dass divergierende Meinungen zwischen einem möglicherweise richtigen Handeln & der Unmöglichkeit eines richtigen Handelns im falschen System fortbestehen.